



Bundesamt für
Auswärtige Angelegenheiten
Zentralstelle für das Auslandsschulwesen



Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz



DSD II

Modellsatz 2

Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz



DSD II

Modellsatz 2

Leseverstehen

Texte und Aufgaben

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

Der Prüfungsteil Leseverstehen besteht aus vier Teilen. Für die Bearbeitung der vier Teile haben Sie insgesamt 75 Minuten Zeit. Anschließend haben Sie 10 Minuten Zeit, um die Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Teil 1

Lesen Sie die Überschriften (A–I) und die nachstehenden Programmvorschläge (1–5). Welche Überschrift passt zu welchem Programmvorschlag?

Schreiben Sie den richtigen Buchstaben (A–I) in die rechte Spalte.
Sie können jeden Buchstaben nur einmal wählen. Vier Buchstaben bleiben übrig.

Klassenfahrten einmal anders – Programmvorschläge

Beispiel:

Z	Wassersport ausprobieren
----------	---------------------------------

Aufgaben:

A	Aufs Berufsleben vorbereiten
B	Schulische Leistungen steigern
C	Aggressionen abbauen
D	Unterschiede akzeptieren
E	Theaterstücke einüben
F	Spielerische Methoden entwickeln
G	Naturgesetze verstehen
H	Zusammenarbeit lernen
I	Wasseranalysen durchführen

Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben

0	Die Umgebung der historischen Stadt Xanten am Niederrhein zählt mit ihren vielen Flüssen und Seen mit einer Gesamtfläche von über 200 Hektar zu den interessantesten Gebieten für Ruderer, Segler und Surfer. Bei diesem Programm kann man aus vier Sportangeboten (rudern, surfen, segeln, tauchen) auswählen. Jeweils zwei Stunden am Vor- und Nachmittag kann jeder Schüler zwei dieser Aktivitäten trainieren. Auch die römische Vergangenheit dieser Stadt kommt nicht zu kurz. In der übrigen Zeit lassen erfahrene Erlebnispädagogen im Archäologischen Park die römische Antike lebendig	Z
1	Ein dreitägiges Training zum Thema Teamarbeit, das wie die Trainingsprogramme großer Firmen aufgebaut ist und wo Spannung und Spaß dennoch nicht zu kurz kommen. Die Vorteile der Kooperation werden anhand von altersgemäßen Übungen und vielfältigen Aktionen erlebt und in der Reflexion auf den Schulalltag übertragen. Nach der Aufwärmphase wird die Bedeutung eines Teams besprochen und im Anschluss in Kleingruppen mit vielen Interaktionsübungen getestet. Ziel der Veranstaltung ist die Stärkung der Teamfähigkeit.	
2	In einer idealen Welt bereichert die Vielfalt von Werten, kulturellen Hintergründen und individuellen Lebensentwürfen das Zusammenleben. Treffen aber „fremde Welten“ in der Wirklichkeit aufeinander, führt das häufig zu Ärger und Streit. Bei diesem fünftägigen Programm setzen sich die Schüler aktiv und spielerisch mit den Möglichkeiten, Herausforderungen, aber auch mit den Schwierigkeiten einer multikulturellen Gesellschaft auseinander. Erlebnispädagogische Spiele, ergänzt durch Kreativtechniken, Kurzfilme, Cartoons und Rollenspiele bieten eine aktive Auseinandersetzung mit Toleranz gegenüber und Respekt vor anderen.	
3	Dieses Programm fördert in den 5. bis 12. Klassen die Entwicklung unterschiedlicher Lernstile und Lernstrategien. In erlebnis- und theaterpädagogischen Übungen entdecken die Schüler ihre eigenen Fähigkeiten und stärken ihr Selbstbewusstsein. Kognitive Kompetenzen und Kommunikationsfähigkeit werden systematisch geschult, um so die Grundlagen für gute Ergebnisse im Schulalltag zu schaffen! Alle Übungen werden dem Alter der Schüler angepasst. Die intensive Betreuung an den zwei Tagen erfolgt durch zwei qualifizierte Referenten.	
4	Spielerisch dringen Schüler in die Geheimnisse der Physik vor. Alltägliche Fragen bilden den Ausgangspunkt für spannende Experimente: Wie bewegt man einen zentnerschweren Baum? Kann man einen Topf Wasser ohne Feuer und Strom erhitzen? Wieso fließen Flüsse den Berg hinab? Mittels handfester Beispiele lernen die Teilnehmer, nach dem Prinzip „Versuch und Irrtum“ Lösungswege zu entwickeln und physikalische Regeln zu erkennen. Dem Alter der Schüler entsprechend wird an einem Thema aus den Bereichen Kraft und Energie, Licht und Farbe oder Strömung und Wasser gearbeitet.	
5	Dieser Aufenthalt motiviert Schüler zur aktiven Gestaltung ihrer Bewerbungen. In realitätsnahe Training wird Eigeninitiative gelernt und ein Gefühl für Konkurrenzsituationen entwickelt. Das schafft Selbstvertrauen und lässt die Schüler mehr Eigenverantwortung für die Zukunft übernehmen. Es werden Methoden vermittelt, mit denen die Klasse selbstständig weiter arbeitet. Training mit Gruppen in halber Klassenstärke, wie z.B. telefonische Kontaktaufnahme, Rhetorik – und Kommunikationsübungen, Rollenspiele zum Vorstellungsgespräch, Bedeutung von Körpersprache und Kleidung. Am Ende steht die Erstellung einer vorläufigen	

Ende Teil 1

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

Teil 2

Lesen Sie den Text und die Aufgaben (6–12).

Kreuzen Sie bei jeder Aufgabe (6–12) an: „richtig“, „falsch“ oder „Der Text sagt dazu nichts“.

Wahre Egoisten handeln kooperativ: „Ein gutes Netzwerk ist die Quelle zum Erfolg.“

Netzwerken hat für viele einen negativen Beigeschmack, und es heißt ironisch: „Eine Hand wäscht die andere und am Ende sind sie beide dreckig“. Diese Gefahr besteht immer dann, wenn statt der Leistung als Empfehlungskriterium persönliche Interessen im Vordergrund stehen: Wenn man also an eine inkompetente Person eine bestimmte Position vergibt, weil man sich dadurch für sich selbst einen Nutzen verspricht. Das ist mit Netzwerken nicht gemeint. Hier geht es darum, dass man etwa einen Job zwar über Beziehungen, aber aufgrund seiner guten Leistung bekommt. Laut einer Untersuchung wurden 2006 34 Prozent der Stellen über eigene Mitarbeiter oder persönliche Kontakte besetzt. Gegenwärtig hat schon jeder sechste deutsche Großbetrieb ein institutionalisiertes Programm „Mitarbeiter werben Mitarbeiter“. Wenn man diese Zahlen liest, ist klar, dass es sich lohnt, Zeit und Mühe in das Netzwerken zu investieren.

Jeder Mensch ist bereits – ob er es will oder nicht – Mitglied in mindestens einem Netzwerk, nämlich der Familie. Auch die Dorfgemeinschaft stellte in früheren Zeiten ein Netzwerk dar. Doch funktionieren diese beiden Institutionen nur noch selten im Sinne gegenseitiger Unterstützung und Förderung. Deshalb ist es wichtig, sich sein eigenes Netzwerk zu schaffen oder Mitglied in einem bestehenden Netzwerk zu werden. Früher gab es im akademischen Bereich nur Studentenverbindungen und die standen und stehen bis auf wenige Ausnahmen nur männlichen Studenten offen. Heute gibt es jedoch darüber hinaus an einigen deutschen Universitäten Alumni-Netzwerke, in denen sich ehemalige Studenten der jeweiligen Universität treffen und Kontakte aufbauen.

Darüber hinaus gibt es die traditionellen Netzwerke wie die Rotarier-, Lions- oder Kiwanis-Clubs. Diese haben übrigens Nachwuchsorganisationen, so dass man nicht wohlhabend sein und im Leben bereits etwas erreicht haben muss, um Mitglied zu werden. Allerdings braucht man immer eine Person – und später zur Aufnahme noch eine zweite –, die dort Mitglied ist und einen einlädt. Selbst um die Mitgliedschaft zu bitten, ist meistens nicht möglich.

Besonders beliebt beim Netzwerken sind heute Internetplattformen. Doch wird man auch bei Internetnetzwerken feststellen, es geht nichts über den persönlichen Kontakt. Denn die Basis des Netzwerkens ist Vertrauen und das lässt sich nur durch persönliches Kennenlernen aufbauen.

Vor einigen Jahren gab es eine neue Geschäftsidee: Visitenkartenpartys, eine Plattform, um Kontakte herzustellen. Sie ist vor allem für Selbstständige wie Rechtsanwälte oder Werbefachleute hilfreich. Auch daraus kann sich an jedem Ort ein Netzwerk entwickeln, wenn jemand dazu die Initiative ergreift.

Netzwerke funktionieren dann am besten, wenn sie einen gemeinsamen Zweck verfolgen, denn das verbindet. So setzen sich die Kiwanis-Clubs zum Beispiel für das Wohl der Kinder ein. Wenn man hier zu offensichtlich seine eigenen Interessen verfolgt, fällt dies negativ auf. Nicht zuletzt auch deshalb, weil vor dem „Nehmen“ das „Geben“ kommt.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

So lässt sich abschließend sagen, um beruflich erfolgreich zu sein, braucht man Kontakte zu vielen und natürlich auch zu möglichst einflussreichen Menschen. Bereits das Wort „Beförderung“ zeigt, dass man ohne die Unterstützung anderer nicht weit kommt.

		richtig	falsch	Der Text sagt dazu nichts.
		A	B	C
6	„Netzwerken“ bedeutet, jemandem unabhängig von seinen Leistungen einen Arbeitsplatz zu besorgen.			
7	Auch für nicht wenige deutsche große Unternehmen ist das Netzwerken bei der Gewinnung neuer Mitarbeiter wichtig.			
8	Netzwerke sind nicht erst in der modernen Gesellschaft entstanden.			
9	Studentinnen können Mitglied in jeder Studentenverbindung werden.			
10	Trotz Internet ist die direkte Begegnung beim Netzwerken nicht zu ersetzen.			
11	Auf einer Visitenkartenparty können neue Geschäftsideen entwickelt werden.			
12	Viele verschiedene Ziele sind für den Erfolg des Netzwerks sehr wichtig.			

Ende Teil 2

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

Teil 3

Sie finden unten einen Lesetext. Dieser Text hat fünf Lücken (Aufgaben 13–17).

Setzen Sie aus der Satzliste (A–G) den richtigen Satz in jede Lücke ein.

Zwei Sätze bleiben übrig.

Als erstes lesen Sie ein Beispiel. Das Beispiel (0) hat die Lösung **Z**.

Körpersprache

Ein Lächeln sagt mehr als tausend Worte, weiß der Volksmund. Tatsächlich „hören“ wir instinktiv mehr auf den Körper als wir meinen. Auf der ganzen Welt reden die Menschen mit Händen und Füßen, zwinkern sich zu und hüpfen vor Freude. (0) _____ **Z**

Manchmal sind die Signale eindeutig, manchmal verstehen wir sie falsch.

Der Körper ist niemals stumm. Wenn Menschen zusammenkommen, kommunizieren sie miteinander - sogar wenn sie nicht sprechen. (13) _____ Auf diese Weise klären wir untereinander, ob wir uns sympathisch sind und ob wir uns vertrauen können. Der Körper verrät unsere wirklichen Gefühle, wer wir sind und was wir eigentlich wollen.

Die nonverbalen Botschaften sind gerade deshalb so machtvoll, weil sie oft unbewusst sind. (14) _____

Wissenschaftler haben in verschiedenen Untersuchungen herausgefunden, dass 95 Prozent des ersten Eindrucks von einem Menschen durch Aussehen, Haltung, Gestik und Mimik bestimmt werden und nur drei Prozent vom gesprochenen Wort.

(15) _____ Und die Einschätzung einer Person geschieht bei uns allen in dieser kurzen Zeit.

Die Wissenschaft geht davon aus, dass bestimmte Basis-Gefühle wie Angst, Furcht, Glück, Trauer, Überraschung und Abscheu bei allen Menschen bestimmte nonverbale Ausdrucksformen hervorrufen. Es gibt also Körpersignale, die wir alle verstehen und anwenden, und zwar unabhängig davon, in welcher Kultur wir aufgewachsen sind. So gilt beispielsweise das Stirnrunzeln in allen menschlichen Kulturen als Zeichen von Ärger. Das Lächeln wird ebenfalls weltweit als positives Signal und Sympathiezeichen eingesetzt. Auch die Deutung solcher Signale ist universell, sie werden überall verstanden.

Dies gilt jedoch nicht für alle Körpersignale. (16) _____ Der nach oben zeigende Daumen wird in vielen Teilen der Welt als Zeichen der Zustimmung verstanden, auf Sardinien gilt er allerdings als obszöne Geste. So ist es mit vielen der bewusst geformten Handzeichen. Letztere sind Bestandteil der Kommunikation einer bestimmten Kultur und können auch nur dort richtig verstanden werden.

Über die Haltung sagt der Volksmund: Wer sicher steht, hat einen ausgeprägten Realitätssinn. Die Körperhaltung soll Aufschluss über die Wesenszüge des Menschen geben. Ein Zusammenhang zwischen der seelischen und der körperlichen Lage scheint zu bestehen. Wenn wir trauern, sind wir zusammengesunken, die Schultern hängen herab und wir wirken kraftlos und verschlossen. (17) _____ Wer sich im Gespräch vorbeugt, zeigt Aufmerksamkeit. Auch der Gang des Menschen spiegelt die emotionale Befindlichkeit. Körperhaltungen können auch antrainiert sein und gezielt eingesetzt werden, um eine bestimmte Wirkung zu erzielen. Bewusste Beschäftigung mit der eigenen Körpersprache hat für viele Lebensbereiche eine große Bedeutung.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

Z	Kommunikation ist also nicht einfach nur sprachlich vermittelt, sondern geschieht auch durch Körpersignale.
----------	--

A	Denn ständig tauschen wir nonverbale Botschaften aus – egal ob dies durch unseren Gesichtsausdruck oder etwa durch unsere Kleidung geschieht.
B	Keine Person hat sich nämlich so unter Kontrolle, dass sie die Körpersprache genauso bewusst bestimmen kann wie die gesprochene Sprache.
C	Eine offene Haltung im Brust- und Halsbereich dagegen signalisiert Furchtlosigkeit und Selbstbewusstsein. Ähnliches gilt für Bewegungen.
D	Deswegen bilden Mimik, Gestik, Haltung und Bewegung, Berührungen und die Kleidung die älteste Form der Verständigung.
E	So kann eine Geste wie der emporgestreckte Daumen in unterschiedlichen Kulturkreisen genau das Gegenteil bedeuten.
F	Forscher haben herausgefunden, dass im Gehirn die Zentren für Sprache und Handbewegungen im selben Bereich angesiedelt sind und vermuten daher die fast zwangsläufige Verbindung von Wort und Hand.
G	Daraus folgt, dass die Augen in knapp einer Sekunde über Sympathie und Antipathie entscheiden und nicht die Ohren.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

Teil 4

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 18–24.

Kreuzen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

Alternative Heilmethoden

Vier von zehn Deutschen zeigen völlig unklare Krankheitsbilder und 80 Prozent des Gesundheitsbudgets werden für deren Behandlung ausgegeben – oft ohne Fortschritte zu erzielen. Im Gegenteil: Die hochwirksamen Medikamente der Schulmedizin wie Cortison oder bestimmte Anti-Rheumamittel bekämpfen zwar kurzfristig erfolgreich die Symptome, belasten aber langfristig den Organismus, ohne die Grunderkrankung zu kurieren. Hier sieht die Integrative Medizin ihre Stärke: mithilfe von Naturheilverfahren die Selbstheilungskräfte des Körpers zu stärken. Dafür muss sich jedoch die Lebensweise der meisten Patienten grundlegend ändern.

Vier Liter Cola habe er täglich getrunken, gesteht z.B. der Patient Heinz Wolf, dazu Dutzende Tassen Kaffee, und zwei Schachteln Zigaretten geraucht. Nicht nur von Koffein und Nikotin sei er abhängig, sondern auch von zahllosen Schmerzmitteln. Die nimmt er gegen seine chronische Migräne, die ihn immer wieder mit heftigen Schmerzattacken überfällt. Doch die Präparate wirken bei ihm längst nicht mehr richtig – und sie zerstören langsam, aber sicher die Funktion seiner Nieren und der Leber. „Ich bin fertig“, sagt er. „Wenn die mir hier nicht helfen können ...“ Neuerdings lässt er sich in einer Essener Spezialklinik behandeln, die auf alternative Behandlungsmethoden setzt, z.B. auf Akupunktur und Naturheilmethoden. Heinz Wolf hat gelernt, dass ein Medikament aus den Blüten und Blättern der Pestwurz einem Migräneanfall vorbeugen kann. Jeden Morgen lässt er sich zur Kräftigung seines Nervensystems zudem in feuchtwarme Brustwickel packen, abends legt er sich unter eine warme Decke, um sich gezielt zu entspannen. Statt Cola und Kaffee trinkt er nun Wasser und Kräutertee.

Für viele chronische Schmerzpatienten ist die Essener Klinik so etwas wie die letzte Hoffnung, denn Schulmedizinern gelten sie oft als „austherapiert“ – was nichts anderes heißt als: keine weitere Idee, nichts mehr zu machen. Anfangs, als die Skepsis der niedergelassenen Ärzte in der Umgebung groß war, schickten sie gern diese schwierigen Patienten in die Essener Klinik, nur um sie so loszuwerden. Inzwischen aber raten viele Mediziner: „Versuchen Sie es mal mit der Naturheilkundeklinik“, vielleicht habe man dort mehr Erfolg. „Es gibt Kranke bei uns, die schlucken mehr als ein Dutzend unterschiedliche Tabletten am Tag“, sagt Gustav Dobos. „Da sind die Nebenwirkungen oft schlimmer als die Grundleiden.“ Daher versuchten er und sein Ärzteteam, starke Mittel so weit wie möglich durch pflanzliche Substanzen mit geringen Nebenwirkungen zu ersetzen.

Doch das allein reicht nicht: Den Patienten wird auch vermittelt, wie sie ihre Selbstwahrnehmung schärfen können, um rechtzeitig zu erkennen, wann und wie ihr Körper auf Stress – eine entscheidende Ursache vieler Krankheiten – reagiert. Sie lernen, dass chronische Leiden fast immer eine Geschichte haben, die mit ihrer Lebensweise zusammenhängt. „Achtsamkeit“, diesem Begriff begegnen die Patienten in den

Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben

Gruppensitzungen der Ordnungstherapie: der Lehre, mit sich selbst vernünftig umzugehen und den Alltagsstress zu vermindern.

Anna Paul leitet diesen Bereich. Die frühere Yogalehrerin hat in den USA Gesundheitswissenschaften studiert und sich dort als Wissenschaftlerin mit der „Salutogenese“ beschäftigt. Salutogenese hat die vorherrschende Fragestellung nach der Ursache von Krankheit umgedreht – und stattdessen nach den Quellen der Gesundheit geforscht. Für Anna Paul geht es in erster Linie um das Grundvertrauen eines Menschen zu sich selbst – darum, dem Leben Sinn zu verleihen und zu erkennen, wie er sein Schicksal aus eigener Kraft in die Hand nehmen kann.

Patienten erfahren zum Beispiel, wie Schmerz entsteht, und weshalb er sich in einer Art Körpergedächtnis chronisch verfestigen kann – selbst wenn die organische Ursache verschwunden ist. Sie lernen, was sie unter Verzicht auf Medikamente gegen Schmerz tun können, bekommen Anleitungen für Bäder oder zu neuen Atemtechniken. Sie sprechen in Kleingruppen über ihren Alltag, über gemeisterte Rückschläge, über ihre Zukunft und motivieren sich so gegenseitig.

Bei etwa jedem achten Patienten versagen die Methoden der Integrativen Medizin allerdings und es lässt sich nicht vorhersehen, bei wem das so ist. Bei den meisten anderen Patienten merke man oft um den fünften Tag eine Besserung, dann sind die Selbststeuerungskräfte des Organismus angesprungen. Die positiven Effekte halten allerdings nur an, wenn die Patienten auch im Alltag ihren Lebensstil ändern.

Moderne neurowissenschaftliche Theorien gehen davon aus, dass das Gehirn ständig die komplexen Regelkreise im Körper bewertet und dabei versucht, Entgleisungen entgegenzuarbeiten. Diese „Homöodynamik“, das permanente Streben nach einem Gleichgewicht der Kräfte, sehen manche Hirnforscher als wichtiges Regulativ eines Organismus. Das könnte die Ursache dafür sein, weshalb ganzheitliche Therapien so erfolgreich sind: Sie sprechen auch die emotionalen Zentren im Gehirn an, die wir nicht bewusst steuern können, die wir aber brauchen, um die Regelkreise des Organismus in Gang zu bekommen. Damit ließe sich möglicherweise auch die Wirkung der Akupunktur erklären. Forscher haben lange Zeit vergebens nach speziellen Kanälen in der Haut gesucht, welche die Nadelreize weiterleiten. Inzwischen geht man aber davon aus, dass in den meisten Fällen allein die leichte Stimulierung der Haut und der dadurch ausgelöste Schmerzreiz ausreichen, um – wiederum über die Rückkopplung durch das Gehirn – die Selbstheilungskräfte des Organismus anzuregen.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

Aufgaben 18–24

18 Der Patient Heinz Wolf

- A ☐ ist schon lange Patient in einer Essener Spezialklinik.
- B ☐ leidet stark unter seinen verschiedenen Süchten.
- C ☐ nimmt Schmerzmittel wegen eines Nierenleidens

19 In der Essener Spezialklinik behandelt man Heinz Wolf mit

- A ☐ morgendlicher Akupunktur.
- B ☐ neuartigen Kopfschmerztabletten.
- C ☐ pflanzlichen Heilmitteln.

20 Der Begriff „austherapiert“ bedeutet, dass die Schulmedizin

- A ☐ bei einem Patienten nicht mehr weiter weiß.
- B ☐ bestimmte Behandlungsmethoden ausschließt.
- C ☐ einen Patienten erfolgreich behandelt hat.

21 Der Wissenschaftlerin Anna Paul geht es hauptsächlich darum,

- A ☐ das Vertrauen in die Alternativmedizin zu erhöhen.
- B ☐ die Selbstheilungskräfte des Patienten zu stärken.
- C ☐ die Ursachen von Krankheiten zu erforschen.

22 Ein Mangel der Integrativen Medizin ist, dass sie

- A ☐ bei einigen Patienten nicht wirksam ist.
- B ☐ erst über einen längeren Zeitraum wirklich hilft.
- C ☐ in das Privatleben der Patienten eingreift.

23 Die therapeutische Wirkung der Akupunktur beruht auf der

- A ☐ Anregung der Selbstheilungskräfte durch Schmerzreiz.
- B ☐ kurzfristigen Ausschaltung von Nervenzellen.
- C ☐ gezielten Reizung spezieller Hautkanäle.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

24 Im Text geht es hauptsächlich um

- A ☐ den Zusammenhang von Schmerz und Psyche.
- B ☐ Naturheilkunde als Alternative zur Schulmedizin.
- C ☐ neue Erkenntnisse der Hirnforschung.

Ende Teil 4

Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1–24) auf das Antwortblatt.

Ende Prüfungsteil Leseverstehen

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Antwortblatt**

Name

Vorname

Sie haben **10 Minuten Zeit**, um Ihre Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Markieren Sie mit **schwarzem** Schreiber:

so: ☒

so nicht:



Wenn Sie eine Markierung **korrigieren** möchten, füllen Sie das **falsch** markierte Feld ganz aus: ☒
und markieren Sie anschließend das richtige Feld so: ☒

Teil 1: Klassenfahrten einmal anders

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
5	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Teil 2: Wahre Egoisten

	A	B	C
6	☐	☐	☐
7	☐	☐	☐
8	☐	☐	☐
9	☐	☐	☐
10	☐	☐	☐
11	☐	☐	☐
12	☐	☐	☐

Teil 3: Körpersprache

	A	B	C	D	E	F	G
13	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
14	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
15	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
16	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
17	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Teil 4: Alternative Heilmethoden

	A	B	C
18	☐	☐	☐
19	☐	☐	☐
20	☐	☐	☐
21	☐	☐	☐
22	☐	☐	☐
23	☐	☐	☐
24	☐	☐	☐

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Lösungsschlüssel**

Teil 1: Klassenfahrten einmal anders

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	X	☐
2	☐	☐	☐	X	☐	☐	☐	☐	☐
3	☐	X	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐	☐	☐	X	☐	☐
5	X	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Teil 2: Wahre Egoisten

	A	B	C
6	☐	X	☐
7	X	☐	☐
8	X	☐	☐
9	☐	X	☐
10	X	☐	☐
11	☐	☐	X
12	☐	X	☐

Teil 3: Körpersprache

	A	B	C	D	E	F	G
13	X	☐	☐	☐	☐	☐	☐
14	☐	X	☐	☐	☐	☐	☐
15	☐	☐	☐	☐	☐	☐	X
16	☐	☐	☐	☐	X	☐	☐
17	☐	☐	X	☐	☐	☐	☐

Teil 4: Alternative Heilmethoden

	A	B	C
18	☐	X	☐
19	☐	☐	X
20	X	☐	☐
21	☐	X	☐
22	X	☐	☐
23	X	☐	☐
24	☐	X	☐

Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz



DSD II

Modellsatz 2

Hörverstehen

Hörtexte

– Nur für die Lehrkraft –

Teil 1

Fahrräder werden immer schneller

***Westfälische Nachrichten:** Herr Krüger, warum kann man heute so schnell mit Fahrrädern fahren?*

Krüger: Hier kommen verschiedene Entwicklungen zusammen. Zum einen lassen heute die Radwege und auch die Straßen ganz andere Geschwindigkeiten zu, zum anderen gibt es einen kontinuierlichen technischen Fortschritt. Die technische Entwicklung der Räder ist zu vergleichen mit der Formel 1. Im Autorennsport werden ständig neue Materialien und Techniken getestet, die irgendwann in den normalen Automobilbau gelangen. Ähnlich ist es mit den Rädern. Bei dem bekanntesten Radrennen, der Tour de France, fährt man in den Bergen bis zu 100 Stundenkilometer. Das stellt höchste Anforderungen an die Räder. Diese Entwicklungsarbeit kommt später den normalen Fahrradfahrern zugute.

***Westfälische Nachrichten:** Ein Fahrrad ohne Gangschaltung ist also veraltete Technik?*

Krüger: Ja, zweifelsfrei. Obwohl es noch viele Radfahrer gibt, die auch Räder ohne Gangschaltung kaufen, gerade wenn sie im Flachland wohnen. Aber so kann man nicht über die Alpen oder durchs Gebirge fahren. Die Einsatzmöglichkeiten sind hier eingeschränkt.

***Westfälische Nachrichten:** Und moderne Fahrräder, wo findet man die?*

Krüger: In jedem guten Fahrradgeschäft. Wer sich heute in diesen Geschäften umsieht, der findet dort Räder für alle Bedürfnisse. Zum technischen Fortschritt kommt also noch die funktionelle Differenzierung. Es gibt Räder für jeden Zweck, für den Alltagsgebrauch, für die Freizeit und für den Sport.

***Westfälische Nachrichten:** Im Automobilbau hat es zahlreiche Innovationen gegeben, die der Sicherheit dienen. Warum gibt es einen solchen Fortschritt nicht beim Fahrrad?*

Krüger: Zunächst einmal möchte ich klar sagen, dass auch zahlreiche Innovationen fürs Fahrrad entwickelt wurden. Neuerungen wie Federgabeln und voll gefederte Rahmen zum Beispiel, die der gemütlichen Fortbewegung dienen, und Bauteile aus Karbon, die die Beschleunigung erleichtern. Und wir haben auch Innovationen im Bereich der Sicherheit, vor allem neuartige Bremssysteme, durch die das Rad schneller zum Stehen gebracht werden kann. Die Fahrradindustrie hat hier viel für die Sicherheit getan. Dennoch: Der Radler unterliegt immer einem höheren Risiko. Ein Sturz wird kaum abgefedert.

***Westfälische Nachrichten:** Was gibt es denn für Möglichkeiten, die Gefahren zu minimieren?*

Krüger: Wichtig ist vor allem der aktive Schutz der Kinder durch aktiven Verkehrsunterricht. Damit fängt man heute schon im Kindergarten an und dazu gehört ein praktisches Radfahrtraining, das Vermitteln wichtiger Verkehrsregeln und Verkehrsschilder. Und nach dem Kindergarten lernt man im schulischen Verkehrsunterricht weiter. Die Sicherheit, die die Kinder einüben, hält ein ganzes Leben lang. Trotzdem müssen wir noch sehr viel machen, das

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Hörtexte**

zeigen die Unfallzahlen. Denn unsere Kinder müssen sich noch sicherer auf ihren Fahrrädern bewegen – auch wenn sie mal erwachsen sind.

Westfälische Nachrichten: *Und der passive Schutz?*

Krüger: Den darf man natürlich nicht vergessen. Hierzu gehören eine gute Fahrradbeleuchtung und reflektierende Streifen. Denn so sind Radfahrer auf Radwegen und Straßen gut zu erkennen. Autofahrer haben nämlich nur ein begrenztes Blickfeld. Der wirksamste Schutz ist unverändert der Fahrradhelm. Damit kann man die schlimmsten Folgen von Fahrradunfällen verhindern.

Westfälische Nachrichten: *Und was ist mit einer speziellen Kleidung für Radfahrer?*

Krüger: Also, man kann sich auch durch Schutzanzüge und Schutzhandschuhe wie die Motorradfahrer schützen. Natürlich sind gepolsterte Jacken lästig, manchmal auch einfach unbequem. Aber vergleichen wir das Radfahren einmal mit dem Skisport. Skifahren und Radfahren sind anspruchsvolle, attraktive, aber auch gefährliche Formen schneller Fortbewegung. Beim Skifahren ist allerdings im Gegensatz zum Radfahren eine Schutzkleidung völlig normal.

Westfälische Nachrichten: *Ist bei den Menschen das Gefühl für Geschwindigkeit verschwunden?*

Krüger: Nein, das ist Unsinn. Es gibt auch heute ein Gefühl für Geschwindigkeit. Aber dieses Gefühl ist nicht mehr dasselbe wie - sagen wir mal - vor 100 Jahren. Ich würde eher sagen, dass sich die Menschen in unserer Zivilisation an hohe Geschwindigkeiten gewöhnt haben. Wir trinken heute bei Tempo 300 in einem Zug Kaffee. Zu Beginn der Eisenbahngeschichte glaubte man, dass bereits Geschwindigkeiten von 20 Stundenkilometern schlecht für die Gesundheit der Reisenden seien. In historischen Berichten über das Radfahren wird vor der Raserei mit Fahrrädern gewarnt, obwohl man kaum schneller als Schrittgeschwindigkeit fahren konnte.

Westfälische Nachrichten: *Radfahren ist eine Ausdauersportart. Kann es sein, dass dabei Glückshormone ausgeschüttet werden, die den Fahrer leichtsinnig machen?*

Krüger: Nicht jedes Radfahren ist Ausdauersport. Bis der Körper Glückshormone freisetzt, muss man schon ordentlich in die Pedale treten. Gefährliche Situationen für Radfahrer im Straßenverkehr kann man so nicht erklären. Radfahrer sind nicht an sich leichtsinniger als andere Verkehrsteilnehmer. Sie fahren deshalb auch nicht riskanter. Aber viele Autofahrer verhalten sich leichtsinnig, wenn es um Radfahrer geht. Die werden im Straßenverkehr von den motorisierten Teilnehmern häufig einfach nicht ernst genommen.

Westfälische Nachrichten: *Herr Professor Krüger, vielen Dank für das Gespräch.*

Ende Teil 1

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Hörtexte**

Teil 2

Ziele

Person 1

Ich war in den letzten Monaten außerordentlich beschäftigt...vor allem vor den Feiertagen. Diese habe ich dann mit meiner Familie verbracht und natürlich isst man bei solchen Anlässen sehr viel und achtet nicht unbedingt auf die Figur. So habe ich jetzt ein paar Rundungen mehr und die stören mich einfach. Und man muss schließlich ein gutes Bild abgeben - zumal meine Frau und ich bald unseren dreißigsten Hochzeitstag feiern! Deshalb muss ich disziplinierter sein. Ich würde mir Vorwürfe machen, wenn ich meinen Prinzipien nicht gerecht würde, auch wenn viele meinen, in meinem Alter sei das Gewicht nicht so wichtig. Aber schon wegen meiner Frau darf ich nicht aufgeben.

Person 2

Ich habe immer ganz penibel kontrolliert, wie viel ich wöchentlich ausgegeben habe und wofür. Das wurde immer schlimmer. Bei jedem Kauf begann ich automatisch zu rechnen...Eines Tages haben meine Freunde verärgert darauf reagiert – zum Glück: Mir wurde bewusst, dass ich mein Verhalten dringend ändern muss, nicht wegen meiner Freunde, sondern weil es mir dann einfach besser geht. Ich will jetzt für soziale Projekte spenden. Und wenn demnächst wieder ein Geburtstag ansteht, werde ich ganz bestimmt tief in die Tasche greifen, um ein schönes Geschenk zu kaufen. Offen gesagt: Geld ausgeben ist wirklich einfach und macht auch noch Spaß, jedenfalls wenn man Geld hat.

Person 3

Früher hat mir das Arbeiten nichts ausgemacht. Es war mir damals ganz egal, ob ich an den Wochenenden am Computer gesessen, und Arbeitsblätter für den Unterricht entworfen habe; Kino habe ich nur noch von außen gesehen. Damit will ich jetzt aufhören! Ich kann doch nicht ewig meine Interessen zurückstellen. Bald fangen die Sommerferien an und da will ich endlich einen längeren Urlaub machen. Aber mit meinem neuen Leben fange ich jetzt schon an. Diesen Samstag gehe ich schwimmen und lasse mich massieren. Abends wird in einem schicken Restaurant gespeist. Und am Sonntag gönne ich mir ein schönes Frühstück im Bett! Und wisst ihr was, ich kann's kaum erwarten!

Person 4

Ein Leben ohne Ziele ist langweilig. Mein Ziel ist es, am Berlin-Marathon teilzunehmen. Ich trainiere wöchentlich dreimal mit einem Freund zusammen, der auch mitmachen will. Das ist eine enorme physische Belastung, weil das Training mich sehr fordert und ich auch noch einen sehr stressigen Nebenjob habe. Mein Freund hofft wirklich, dass wir es schaffen. Ich sehe das übrigens ganz anders. Mir würde es nichts ausmachen, wenn es am Ende nicht klappt. Ich sage mir immer: Der Weg ist das Ziel.

Ende Teil 2

Teil 3

Musik

„Musik liegt in der Luft“, der Titel des Schlagers aus den 50-er Jahren legt nahe, dass Musik überall in unserer Gesellschaft anwesend ist. Und tatsächlich gibt es kaum einen Ort, wo wir ihr nicht begegnen bzw. wo wir sie nicht erklingen lassen können.

Dies zeigt schon: Musik ist für die meisten Menschen ein schöner Zeitvertreib etwa nach einem anstrengenden Arbeits- oder Schultag. Aber Musik kann noch viel mehr, und darüber spricht man leider viel zu selten. Für manche ist sie Balsam für die Seele, aber sie kann auch die geistige und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fördern. Und selbst Erwachsene können vom Musizieren profitieren, denn es mobilisiert das Gehirn und produziert Glückshormone. Dass Musik heute in der Medizin als therapeutisches Hilfsmittel eingesetzt wird, ist daher kaum überraschend.

Fast unbestritten ist die pädagogische Bedeutung des Musikunterrichts, wenn er von engagierten Lehrern durchgeführt wird. Allerdings werden in den Lehrplänen der Schulen Fächer wie Mathematik, Deutsch oder Englisch bevorzugt, weil man sie für wichtiger hält, um die Schüler ins Arbeitsleben zu integrieren. Musik, Sport und Kunst spielen in Lehrplänen eine deutlich geringere Rolle.

In einer Langzeitstudie an mehreren Berliner Grundschulen hat sich jedoch gezeigt, dass sich durch einen erweiterten und veränderten Musikunterricht die soziale Kompetenz der beteiligten Kinder deutlich steigerte. Die Zahl der Schüler, die aus der Gruppe ausgegrenzt wurden, nahm ab, während der Anteil der Kinder, die von ihren Klassenkameraden kein einziges Mal abgelehnt wurden, doppelt so hoch war wie an anderen Schulen. Und die Kinder hatten deutlich mehr Vergnügen an der Musik und am Musikunterricht, nur eine kleine Schülergruppe folgte dem Musikunterricht eher gelangweilt. Der neue Musikunterricht hatte allerdings keinen Einfluss auf den Erfolg der Kinder in anderen Fächern. Der Notendurchschnitt in den beteiligten Klassen verbesserte sich nicht.

Wieso aber steigert ein solcher Musikunterricht die soziale Kompetenz der Kinder? Gemeinsames Musizieren erfordert ein fein abgestimmtes Aufeinander-Hören. Musik schult also auch die Wahrnehmung des Anderen. Wenn man zum Beispiel gelernt hat, auf den Stimmklang eines Menschen zu hören, kann man die Stimmung dieses Menschen einschätzen. Weil die Schüler so lernten, mit den anderen mitzufühlen, herrschte an den Berliner Modell-Schulen ein merklich ruhigeres, aggressionsfreieres Klima.

Ein weiteres Resultat der Berliner Studie bezieht sich auf die Intelligenz der beteiligten Kinder. Geht man nach entsprechenden Messungen, so hatte diese deutlich zugenommen: Bei den Modell-Gruppen lag der Intelligenzquotient nämlich bei über 110, bei den nicht an der Studie beteiligten Gruppen hingegen nur bei 105. Die intelligenzfördernde Wirkung der Musik konnte allerdings in anderen Versuchen noch nicht bestätigt werden. Vielleicht hatten die Leiter der Studie einfach Glück mit den Kindern.

Trotzdem ist der Gedanke, dass Musik die Entwicklung der Intelligenz beeinflussen kann, nicht einfach unsinnig. Denn Musik stellt für das Gehirn eine große Herausforderung dar. Das liegt unter anderem daran, dass Musik aus einer Fülle von Informationen besteht, die sich zur selben Zeit präsentieren. Das Gehirn muss etwa Tonhöhen und Melodien erkennen und sie

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Hörtexte**

miteinander vergleichen. Außerdem muss es die zeitliche Abfolge der Töne erfassen, aus denen sich Takte und Rhythmen ergeben. Gleichzeitig ankommende Töne muss das Gehirn zu Akkorden sortieren. Dann sind da noch die Position und die Art der Schallquelle, das heißt man muss feststellen, welches Instrument gerade gespielt wird und wo es steht.

Auch das muss das Gehirn natürlich erst einmal durch eine Fülle von Messungen und Vergleichen feststellen. Einige dieser Aufgaben teilen sich die linke und die rechte Gehirnhälfte. Bei Profimusikern ist diese Aufteilung übrigens genau umgekehrt; warum, ist noch ungeklärt. Musikergehirne unterscheiden sich auch sonst von den Gehirnen nicht musizierender Menschen. Bei ihnen sind die Bereiche, die die Aktivitäten der Hände mit denen des Hörens und Analysierens verknüpfen, besonders stark ausgebildet. Das wiederum zeigt, dass beim Musizieren wie auch beim Musikhören das Gehirn bleibend verändert wird. Alle Neuerschaltungen, die durch Musik zwischen den Nervenzellen im Gehirn entstehen, bleiben dem Menschen dann erhalten.

Man nimmt deshalb auch an, dass Musik nicht nur bei der Rehabilitation von Schlaganfallpatienten helfen kann, sondern auch den Abbau im Gehirn alter Menschen verhindert. So sind einige der im Alter betroffenen Gehirnregionen bei Musikern stärker ausgebildet. Fest steht jedenfalls, dass Musik einen Trainingseffekt für das Gedächtnis hat. Diejenigen Hirnpartien, die am Hören und an der Bildung von Lauten beteiligt sind, werden durch Musik stimuliert. Außerdem wirkt Musik als Gedächtnisstütze. Aus diesem Grund werden auch Lieder gesungen: damit man ihren Inhalt besser im Gedächtnis behält.

Schließlich wird auch das für Gefühle zuständige limbische System im Gehirn durch Musik angeregt. Musik kann deshalb Emotionen auslösen. Darüber hinaus verbindet sich Musik manchmal mit persönlichen Ereignissen. Hört man sie wieder, dann werden auch die erlebten Situationen erinnert. Hier funktioniert Musik wie eine Art Sprache – nicht wegen ihrer logischen Struktur, sondern weil in ihr bestimmte Ereignisse kodiert werden. Das zeigt sich schließlich auch bei Filmmusik, zum Beispiel bei Horror- oder Spannungsmusik.

Ende Teil 3

Ende Prüfungsteil Hörverstehen

Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz



DSD II

Modellsatz 2

Hörverstehen

Aufgaben

Familienname, Vorname

Gruppennummer

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

Der Prüfungsteil Hörverstehen besteht aus drei Teilen. Alle Arbeitsanweisungen und Pausen sind auf der CD enthalten. Während des Hörens gibt es Pausen, in denen Sie die Aufgaben lösen sollen. Notieren Sie Ihre Lösungen zuerst auf den Aufgabenblättern. Nach dem Abspielen der CD haben Sie 10 Minuten Zeit, um Ihre Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Teil 1

Fahrräder werden immer schneller

Fahrräder sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Die *Westfälischen Nachrichten* sprachen mit dem Sportwissenschaftler Prof. Krüger über aktuelle Entwicklungen rund ums Fahrrad.

Sie hören gleich das Interview.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben (1 – 8). Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.

Kreuzen Sie beim Hören bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

Sie hören das Interview **einmal**.

1 Herr Krüger meint, dass Fahrräder ohne Gangschaltung

- A ☐ heutzutage nicht mehr nachgefragt werden.
- B ☐ in Landschaften ohne Berge gut gefahren werden können.
- C ☐ zu verschiedenen Zwecken eingesetzt werden können.

2 Gute Fahrradfachgeschäfte

- A ☐ fördern bewusst technische Neuerungen.
- B ☐ reagieren auf ein breites Spektrum an Kundenwünschen.
- C ☐ sind auf wenige Fahrradtypen spezialisiert.

3 Die Fahrradindustrie hat etwas für die Sicherheit getan, weil sie

- A ☐ Bauteile aus Karbon entwickelt hat.
- B ☐ bessere Bremsen entwickelt hat.
- C ☐ voll gefederte Rahmen entwickelt hat.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

- 4 Der Verkehrsunterricht für Kinder
- A ☐ findet nach dem Schulunterricht statt.
 - B ☐ ist optimal entwickelt.
 - C ☐ wirkt bis ins hohe Alter.
- 5 Zum passiven Schutz der Radfahrer gehört laut Krüger vor allem
- A ☐ der Ausbau der Radwege.
 - B ☐ eine gut sichtbare Kleidung.
 - C ☐ ein besonderer Kopfschutz.
- 6 Eine spezielle Kleidung für Radfahrer
- A ☐ erhöht die Attraktivität des Radfahrens.
 - B ☐ ist unangenehm zu tragen.
 - C ☐ ist heute in vielen Ländern normal.
- 7 Das Gefühl für Geschwindigkeit
- A ☐ ist in der Gegenwart verloren gegangen.
 - B ☐ hat sich in der Vergangenheit kaum verändert.
 - C ☐ ist vom Stand der Technik abhängig.
- 8 Es kommt laut Krüger beim Radfahren zu gefährlichen Situationen, weil
- A ☐ Autofahrer sich unvorsichtig verhalten.
 - B ☐ das Radfahren eine Ausdauersportart ist.
 - C ☐ Radfahrer risikofreudiger sind.

Ende Teil 1

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

Teil 2

Ziele

Teil 2 A:

Sie hören gleich Aussagen von vier Personen, die von ihren Zielen erzählen. Entscheiden Sie beim Hören, welche Aussage (A, B oder C) zu welcher Person (Aufgaben 9 -12) passt.

Lesen Sie nun zunächst die Aussagen A, B und C. Sie haben dazu 30 Sekunden Zeit.

Welche Aussage passt zu welcher Person?

- A) Die Person will wegen anderer Personen ihr Ziel erreichen.
- B) Der Person fällt es leicht, ihr Ziel zu erreichen.
- C) Der Person ist es egal, ob sie ihr Ziel erreicht.

Aufgabe		A	B	C
		Die Person will wegen anderer Personen ihr Ziel erreichen.	Der Person fällt es leicht, ihr Ziel zu erreichen.	Der Person ist es egal, ob sie ihr Ziel erreicht.
9	Person 1	☐	☐	☐
10	Person 2	☐	☐	☐
11	Person 3	☐	☐	☐
12	Person 4	☐	☐	☐

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

Teil 2 B:

Sie hören dieselben Meinungen der vier Personen gleich ein zweites Mal.

Entscheiden Sie beim Hören, welche der Aussagen A - F zu welcher Person passt (Aufgaben 13 -16).

Zwei Aussagen bleiben übrig.

Lesen Sie zunächst die Aussagen A - F. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

A	Man darf ruhig einmal nur an sich selbst denken - ohne ein schlechtes Gewissen.
B	Anderen eine Freude zu machen ist wichtiger als immer nur zu rechnen.
C	Man muss frühzeitig lernen, auf andere Rücksicht zu nehmen.
D	Auch wenn man schon älter ist, muss man auf sein Äußeres achten.
E	Regelmäßige Pausen im Tagesablauf sind für das eigene Wohlbefinden wichtig.
F	Für manche Ziele muss man sich körperlich stark anstrengen.

Aufgabe		A	B	C	D	E	F
13	Person 1	☐	☐	☐	☐	☐	☐
14	Person 2	☐	☐	☐	☐	☐	☐
15	Person 3	☐	☐	☐	☐	☐	☐
16	Person 4	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Ende Teil 2

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

Teil 3

Musik

Sie hören gleich eine Radio-Reportage über Musik von Selma Büttner.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben (17 – 24). Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.

Kreuzen Sie beim Hören bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

Sie hören den Text **zweimal**.

- 17 Laut Selma Büttner ist Musik für viele Menschen ein
- A ☐ angenehmer Freizeitinhalt.
 - B ☐ beliebtes Gesprächsthema.
 - C ☐ ein interessantes Berufsfeld.
- 18 Bei einer Studie beobachtete man, dass der Musikunterricht
- A ☐ allen Kindern großen Spaß machte.
 - B ☐ das Verhalten der Kinder veränderte.
 - C ☐ die Noten in anderen Fächern verbesserte.
- 19 Durch gemeinsames Musizieren wird erreicht, dass man
- A ☐ aufmerksamer auf andere reagieren kann.
 - B ☐ die eigenen Aggressionen auszuleben lernt.
 - C ☐ sich selber besser wahrnehmen kann.
- 20 Bei der Studie fand man heraus, dass Musik
- A ☐ die kindliche Intelligenzentwicklung stabilisiert.
 - B ☐ vor allem auf intelligente Kinder positiv wirkt.
 - C ☐ wahrscheinlich die Intelligenz von Kindern erhöht.
- 21 Das Gehirn wird durch Musik herausgefordert, weil es
- A ☐ Akkorde in einzelne Töne zerlegen muss.
 - B ☐ gleichzeitig viele Daten verarbeiten muss.
 - C ☐ zahlreiche Melodien speichern muss.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

- 22 Die Gehirne professioneller Musiker
- A ☐ besitzen einige noch nicht erforschte Bereiche.
 - B ☐ sind in bestimmten Bereichen sehr komplex.
 - C ☐ haben die gleiche Aufgabenaufteilung wie normale Gehirne.
- 23 Das Singen von Liedern
- A ☐ fördert die Stimmbildung.
 - B ☐ stärkt das Erinnerungsvermögen.
 - C ☐ stimuliert alle Hirnpartien.
-

- 24 Was trifft die Gesamtaussage der Radioreportage am besten?

Die Radioreportage möchte

- A ☐ den schulischen Musikunterricht verbessern.
- B ☐ die positiven Wirkungen der Musik verdeutlichen.
- C ☐ die Rolle der Musik für die Intelligenz betonen.

Ende Teil 3

Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1 – 24) auf das Antwortblatt.

Ende Prüfungsteil Hörverstehen

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Antwortblatt**

Name _____

Vorname _____

Sie haben **10 Minuten Zeit**, um Ihre Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Markieren Sie mit **schwarzem** Schreiber:

so: ☒

so nicht:

☐
☒
☐

Wenn Sie eine Markierung **korrigieren** möchten, füllen Sie das **falsch** markierte Feld ganz aus: ■
und markieren Sie anschließend das richtige Feld so: ☒

Teil 1: Fahrräder werden immer schneller

	A	B	C
1	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐
5	☐	☐	☐
6	☐	☐	☐
7	☐	☐	☐
8	☐	☐	☐

Teil 2 A: Ziele

	A	B	C
9	☐	☐	☐
10	☐	☐	☐
11	☐	☐	☐
12	☐	☐	☐

Teil 2 B: Ziele

	A	B	C	D	E	F
13	☐	☐	☐	☐	☐	☐
14	☐	☐	☐	☐	☐	☐
15	☐	☐	☐	☐	☐	☐
16	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Teil 3: Musik

	A	B	C
17	☐	☐	☐
18	☐	☐	☐
19	☐	☐	☐
20	☐	☐	☐
21	☐	☐	☐
22	☐	☐	☐
23	☐	☐	☐
24	☐	☐	☐

Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Lösungsschlüssel

Teil 1: Fahrräder werden immer schneller

	A	B	C
1	☐	X	☐
2	☐	X	☐
3	☐	X	☐
4	☐	☐	X
5	☐	☐	X
6	☐	X	☐
7	☐	☐	X
8	X	☐	☐

Teil 2 A: Ziele

	A	B	C
9	X	☐	☐
10	☐	X	☐
11	☐	X	☐
12	☐	☐	X

Teil 2 B: Ziele

	A	B	C	D	E	F
13	☐	☐	☐	X	☐	☐
14	☐	X	☐	☐	☐	☐
15	X	☐	☐	☐	☐	☐
16	☐	☐	☐	☐	☐	X

Teil 3: Musik

	A	B	C
17	X	☐	☐
18	☐	X	☐
19	X	☐	☐
20	☐	☐	X
21	☐	X	☐
22	☐	X	☐
23	☐	X	☐
24	☐	X	☐

Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz



DSD II

Modellsatz 2

Schriftliche Kommunikation

Aufgabe

Familienname, Vorname

Gruppennummer

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Schriftliche Kommunikation
Aufgabe**

Duales Studium: Studium plus Berufsausbildung

Schreiben Sie einen **zusammenhängenden Text** zum Thema „Duales Studium: Studium plus Berufsausbildung“. Bearbeiten Sie in Ihrem Text die folgenden drei Punkte:

- Arbeiten Sie wichtige Aussagen aus dem Text heraus.
- Werten Sie die Grafik anhand von wichtigen Daten aus.
- Was spricht für ein duales Studium? Was spricht dagegen? Nehmen Sie in Form einer ausgearbeiteten Argumentation zu dieser Frage Stellung.

Sie haben insgesamt **120 Minuten** Zeit.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Schriftliche Kommunikation
Aufgabe**

Duales Studium: Studium plus Berufsausbildung

von Gerd Bahr

Für viele Schüler gibt es nach dem Abitur nur zwei Alternativen: entweder an einer Universität studieren oder in einem Betrieb eine Ausbildung machen. Dass es eine Kombination aus beidem gibt, ist den meisten Schülern nicht bekannt. Duales Studium nennt sich die ungewöhnliche Doppelausbildung, bei der man eine Berufsausbildung (zum Beispiel als Chemielaborant) und ein Studium (zum Beispiel im Bereich Chemie) miteinander verbinden kann.

Voraussetzung ist ein Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen, an das die Absolventen vielfach auch nach ihrem Abschluss gebunden sind. Auf der Grundlage des Ausbildungsvertrages finanziert das Unternehmen faktisch das gesamte Studium. In den vier bis fünf Jahren Studium müssen sich die Studenten im Unterschied zu einem normalen Universitätsstudium auf einen straff

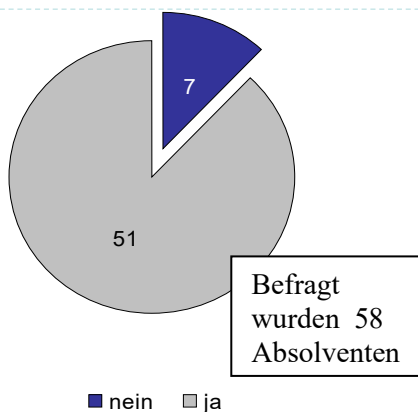
organisierten, stark verschulten und streng fachbezogenen Stundenplan einstellen, der zwar praxisnäher, dafür aber weniger wissenschaftsorientiert ist. In der Regel verbringen die Studenten mindestens das erste Semester in dem Betrieb, in dem sie ihre Berufsausbildung machen. Danach wechseln sich Theorie- und Praxisphasen ab. Dabei werden die Semester studierend an der Hochschule verbracht und die gesamten Semesterferien arbeitend im Betrieb. So verlängert sich die Regelstudienzeit nicht.

Nach acht bis zehn Semestern sind die Studenten fertig ausgebildet. Sie haben im Studium die Möglichkeit, ihr Fachwissen unmittelbar im Beruf anzuwenden und umgekehrt Probleme aus der beruflichen Praxis in Seminaren zu diskutieren.

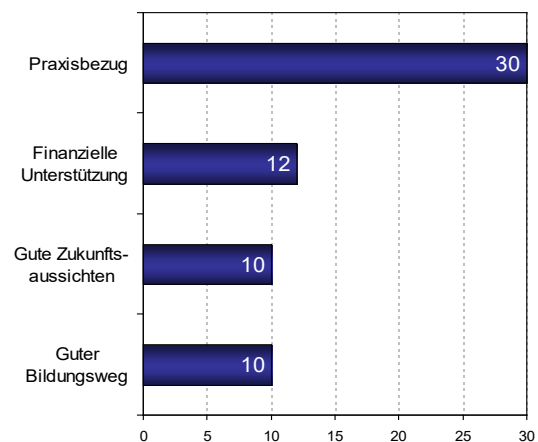
Quelle: www.zeit.de 31.3.2009 (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

Befragung von Absolventen des dualen Informatikstudiums an der Universität Köln

Würden Sie sich aufgrund Ihrer bisherigen Erfahrungen wieder für einen dualen Studiengang entscheiden?



Gründe für die Wiederwahl des Studiengangs (Mehrfachnennungen sind möglich):



Quelle: TNS Infratest Sozialforschung 31.3.2009 (zu Prüfungszwecken bearbeitet)